

Technische Universität Berlin
Fakultät I: Geisteswissenschaften
- Ausbildungskommission -
Geschäftsführung

**Protokoll zur
98. Sitzung der Ausbildungskommission der Fakultät I/TUB
am 29.11.2017**

Anwesende Mitglieder: Frau Ändrä, Prof. Dr. Gil, Frau Eßling, Frau Mauß, Herr Patzke, Herr Tiedje
Geschäftsführung: Frau Orłowsky-Ott (bis 10:00 Uhr)
Gäste: Frau Funke, Prof. Dr. Pfetsch (Evaluationsteam Fakultät I)
Entschuldigt: Dr. Cho, Prof. Dr. Fegter, Frau Waßewitz

TOP 1 Bericht Studiengangsevaluation Studierendenbefragung Bachelor Kultur und Technik

Herr Pfetsch und Frau Funke stellen die Ergebnisse der Studierendenbefragung unter folgenden Punkten zusammenfassend dar (ausführliche Anlage in der Sitzung verteilt):

- Rücklauf
- Stärken des Studiengangs
- Anmerkungen zu Studienstruktur und Modulen
- Kernfachspezifische Hinweise zur Studienstruktur
- Beziehung Lehrende - Studierende
- Negative Erfahrungen im Umgang mit Lehrenden
- Beziehung unter Studierenden
- Verbesserungsvorschläge zum BA-Studium (übergreifend)
- Ansatzpunkte für Veränderungen (übergreifend)
- kernfachspezifische Verbesserungsvorschläge.

Die AK diskutiert die vorgetragenen Ergebnisse ausführlich und sammelt unter Moderation von Herrn Pfetsch folgende Lösungsvorschläge/-strategien zu einzelnen Problempunkten:

- Probleme, die auf der Basis der Umsetzung bereits vorhandener Regelungen bzw. der Information über deren Bestehen gelöst werden können

Für die im Folgenden genannten Probleme existieren bereits rechtliche Regelungen; diese sind jedoch zu wenig bekannt, einige Dozierende setzen sie nicht um, Studierende wissen nicht um ihre Rechte. Zu diesen Regelungen sollten Studierende und Lehrende regelmäßig informiert werden, z.B. per Infomail:

- Seminare sind grundsätzlich universitätsöffentlich anzukündigen. Die Teilnehmer*innenzahl kann in der Regel nicht bzw. nur unter den in § 36 AllgStuPO aufgeführten Bedingungen und Verfahrensmodi beschränkt werden.
- Es gibt in der Regel keine Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen. Kommt ein/*e Studierende*r ihr nicht nach, darf aufgrund dessen kein Ausschluss von einer Prüfung erfolgen.
- Zur Begriffsunterscheidung zwischen "Modul" und "Lehrveranstaltung" wird auf § 33 AllgStuPO verwiesen.
- Geprüft werden Module, nicht einzelne Lehrveranstaltungen. Die Workload von Modulen setzt sich zusammen aus Präsenz-, Vor- und Nachbereitungszeiten für die Lehrveranstaltung/en und Vorbereitungs-/Anfertigungszeiten für die Prüfungen/Teilleistung(en). Die im Modulkatalog beschriebene Prüfung für ein Modul (Prüfungsform

und -umfang) ist rechtlich bindend. Abweichungen davon bedürfen der vorherigen Beantragung durch die/den Modulbeauftragte*n, der Stellungnahme durch die Ausbildungskommission und der Beschlussfassung durch den Fakultätsrat (§ 33 AllgStuPO).

- Eine "kleine Leistung" hat einen geringen Vorbereitungs- und Prüfungsumfang, im B.A. z.B. umfassen Referate ca. 20 Minuten.
 - Die Regelstudienzeit für das Bachelorstudium beträgt gemäß der gelten Studien- und Prüfungsordnung im Vollzeitstudium i.d.R. vier Semester (Fachstudienordnung), im Teilzeitstudium (§ 23 AllgStuPO) i.d.R. acht Semester. Unter der Regelstudienzeit ist weder die durchschnittliche noch die empfohlene Studiendauer zu verstehen.
Anmerkung: Die BAföG- und Sozialberatung des AStA berät gerne in Bezug auf Möglichkeiten zum längeren Bezug von Bafögleistungen etc..
 - Sollten sich ein*e Studierende*r von einem/einer Dozierenden sexistisch, transphob oder rassistisch benachteiligt fühlen, muss sie/er sich nicht von dem/der entsprechenden Dozierenden prüfen lassen. Darauf sollte regelmäßig hingewiesen werden, vor allem wenn es akut zu diskriminierenden Vorfällen gekommen ist.
- Probleme, die in der Lehrveranstaltung gelöst werden können

Das Seminar ist die Lehrveranstaltungsform, in der die intensivste Interaktion zwischen Dozierenden und Studierenden stattfindet. Die meisten Probleme treten dort auf, aber auch die besten Lösungen können dort direkt erprobt werden:

- Problem: Zu häufig bestreiten Referate die Gestaltung eines Seminars.
Lösungsansätze:
 - o Größere didaktische Vielfalt und Formen nutzen, in die alle Teilnehmenden des Seminars einbezogen werden
 - o Gruppenarbeiten zur Vorbereitung und im Seminar nutzen, um alle Teilnehmenden einzubinden
- Problem: Studierende referieren oder präsentieren etwas Falsches. Dozierende unterbrechen in einer Art und Weise, die nicht empowernd wirkt und damit zu keinem Lerneffekt führt.
Lösungsansätze:
 - o Persönliche Einladung zur Vorbesprechung des Referats in der Dozierendensprechstunde
 - o Respektvolles (aus gegenüber der Arbeit der Studierenden) und personensensibles Unterbrechen, z.B. sollte eine unsichere Person in anderer Weise unterbrochen werden als eine selbstsichere.
- Problem: Intransparente Bewertungskriterien
Lösungsansatz:
 - o Bewertungskriterien zu Beginn eines Seminars erläutern

Generelle Empfehlungen:

- o Eröffnung von Mitbestimmung seitens Studierender bei Themen- und Literaturwahl
 - o Politische Seminarsprecher*innen oder Ansprechpersonen im Seminar wählen, die bei Problemen die Kommunikation übernehmen und Probleme an die Dozierenden oder nach außen tragen kann.
 - o Auf vorhandene Ansprechpersonen hinweisen
- Probleme, die auf der Ebene der Studienorganisation gelöst werden können

- Problem: Überschneidung von Seminaren.
 - Bei der Vielfalt des Lehrangebots ist die Überschneidungsfreiheit nur schwer zu vermeiden. Dennoch sollte überprüft werden, ob mittel Nutzung der Planungssoftware der TUB (Moses etc.) eine Lehrveranstaltungsüberschneidung zumindest in den Kernfächern begrenzbar ist.
- Problem: Großes Wahlpflichtangebot in Kernfachmodulen, z.B. WTG führt zu Verlust der Sichtbarkeit des qualifikatorischen und/oder inhaltlichen Zusammenhangs
 - o Lösungsansatz:
 - Vorhandenes Lehrangebot in mehr Wahlpflichtmodulen anbieten bei gleichzeitiger Bündelung von Lehrveranstaltungen unter verschiedenen Gesichtspunkten, z.B. Fokussierung auf spezielle Kompetenzen oder Inhalte
- Problem: Durch die Vielfalt des Lehrangebots und die große Wahlfreiheit entstehen kein Zugehörigkeitsgefühl zum Studium/Studiengang und wenig Kontakt zwischen Studierenden.

Lösungsansätze:

 - o Mehr Gruppenarbeiten in Seminaren einsetzen, vor allem wenn diese didaktisch sinnvoll erscheint
 - o Im 1. Semester in den Einführungsmodulen der Kernfächern verstärkt Gruppenarbeit einsetzen
 - o In höherem Maße seminarübergreifende, vernetzende Lehrveranstaltungen in den Lehrplan einbauen
- Problem: Zu wenig neue Vermittlungsformen

Lösungsansatz:

 - o Stärkere Digitalisierung: Streamen von Veranstaltungen, nutzen von ISIS Funktionen
- Lösungen für Probleme auf der Ebene der Studienverwaltung
 - o Erstellung universitätsübergreifender kommentierter Vorlesungsverzeichnisse der Fachgebiete (Best Practice Wissenschaftsgeschichte), um berlinweites Studienangebot anzuzeigen
 - o Liste der den Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen nicht nur für IS 1-6, sondern für alle Module erstellen (Nutzung der Funktionen der Universitätssoftware)
 - o Gemeinsamer Termin zu Semesterbeginn für gemeinsames Module/Stundenplanbasteln, mit Dozierenden, die die Inhalte ihrer Lehrveranstaltungen präsentieren und so ein aufeinander Abstimmen in den Modulen erlaubt
 - o größere räumliche Konzentration der Lehrveranstaltungen, um positive Gruppendynamiken zu stärken
 - o Evaluation: Erwartungen von Studierenden zu Studienbeginn abfragen

Protokoll

Gabriel Tiedje

Rebekka Orłowsky-Ott